

»Klar ist das mein Traumjob!«

Reka Schatz arbeitet in einer Sport-Kita

Reka Schatz ist 24 Jahre alt – im Herbst 25 (wichtig zu betonen!) – und hat im vergangenen Jahr ihren Traumjob bekommen: Sie arbeitet als pädagogische Assistenz in einer Sport-Kita bei Stuttgart.

»Klar ist das mein Traumjob!« Mit diesem Satz beginnt Reka das Gespräch, ohne lange nachzudenken. Wir treffen uns online via Zoom. Auf dem Bildschirm eine junge Frau, selbstbewusst, offen, mit viel Lust darauf, von ihrer Arbeit zu erzählen. Doch bevor wir über die Arbeit reden, möchte ich mehr über ihre Schullaufbahn erfahren.

Der schulische Weg führte von einer Außenklasse über die Gemeinschaftsschule, viele Praktika und ein Berufsvorbereitungsjahr. »Ich habe sehr vieles gemacht«, sagt sie. Besonders gerne erinnert sich Reka Schatz an die Praktikumszeit im Apollo-Theater: »In der Kantine habe ich die Brötchen gemacht. Das hat mir viel Spaß gemacht.«

Doch dort ist sie nicht geblieben. Ihr Arbeitsplatz ist seit Juni 2025 eben in der Sport-Kita. Und das passt für sie auch.

Der Alltag in der Pinguingruppe

Rekas Arbeitstag beginnt um 8 Uhr. »Erst mache ich mir einen Kaffee und dann gehe ich in die Pinguingruppe.« Dort begleitet sie Kinder zwischen einem und drei Jahren.

Der Ablauf ist klar strukturiert: Morgenkreis, freies Spiel im Gruppenraum oder auf dem Bewegungsflur, Frühstück, gemeinsames Mittagessen und schließlich die Mittagsruhe. Reka übernimmt als Assistenz viele Aufgaben: Betten richten, beim Essen helfen, Spielmaterial vorbereiten, kleine Berichte über den Tag schreiben und natürlich die Kinder begleiten. Besonders gefällt ihr der Bewegungsflur: »Da bauen wir die Geräte auf, holen die Bälle runter und die Kinder können sich richtig austoben.«

In dieser Umgebung zu agieren muss wohl für Reka Schatz sehr selbstverständlich sein. »Die kleinen Kinder sind einfach richtig süß. Wenn sie lachen, leuchten die Augen.«



Foto: privat

Wofür sie geschätzt wird

Auf die Frage, für was sie besonders gelobt wird, antwortet Reka nach kurzem Nachdenken: »Wie ich mit den Kindern umgehe. Ich gehe runter auf Augenhöhe, lobe viel und sage auch, wenn sie aufhören sollen.«

Auch im Team fühlt sie sich wohl. »Wenn es mir nicht gut geht, merken meine Kolleginnen das sofort. Und ich sag dann auch, was los ist.« Ehrlichkeit ist ihr wichtig. Streng zu sein fällt ihr manchmal schwer. »Manchmal schaffe ich das, aber manchmal geht's gar nicht. Weil die Kinder so süß sind.«

Wie es zu diesem Job kam

Der Weg zu dieser Stelle war ein Zusammenspiel aus Engagement, Kontakten und Eigeninitiative. Ein Elternteil aus der Kita kannte Reka aus dem Sport; ihre Eltern nahmen Kontakt auf; die Kita suchte gerade

Unterstützung. »Ich bin sportlich und offen für Inklusion. So bin ich zu dem Job gekommen.«

Heute arbeitet sie auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Das ist nicht selbstverständlich. Frage ich sie nach einem Rat für andere Menschen, mit und ohne Down-Syndrom:

»Weiterkämpfen. Niemals aufgeben. Wenn es nicht klappt: Kopf oben behalten und weitermachen.«

»Ich freue mich immer auf die Arbeit«

Neben der Arbeit spielt Sport eine große Rolle in Rekas Leben. Sie macht Leichtathletik – und das sehr erfolgreich. »Ich bin deutsche Meisterin. Und Olympiasiegerin.« Sie tritt in Weitsprung, Kugelstoßen und Sprintstaffel an, fährt Ski, war bei internationalen Wettkämpfen und sogar bei den Special Olympics World Winter Games in Turin. Diese Leidenschaft passt gut zu ihrem Arbeitsplatz.

Gegen Ende des Gesprächs sagt sie einfach: »Ich freue mich immer auf die Arbeit. Jeden Tag.« Ich nicke ihr zu und nehme den Satz mit. Mir geht es in meinem Alltag wie Reka Schatz ... ■

Das Interview mit Reka Schatz führte Elzbieta Szczebak.